

9. Schweiz

Solange noch keine neuen Postverträge mit dem Ausland geschlossen waren, nutzte Taxis zum eigenen Vorteil alle Möglichkeiten, die schweizer Korrespondenz nicht über den schnelleren Weg (= Einzeltransit Baden), sondern über eigenes Gebiet zu leiten.



Kopenhagen, Dez. 1850 über Taxis in die Schweiz: bezahlt mit 58 RBS bis zur badischen Ausgangsgrenze („frei bis Basel“; schon in Kopenhagen korrigiert auf (Eingangs-) „**Gränze Baden**“): links oben **29** RBS als Weiterfranko für Taxis (= 9 ß bzw. **24** Kr.) nach dem Postvertrag Dänemark – Taxis von 1844. Von Taxis über Frankfurt und weiter nach dem Vertrag Taxis – Graubünden gültig ab 5. Mai 1843 im direkten Paketschluß nach Chur geleitet (rückseitiger Stempel Chur ohne Zürich). Taxis verlangte gegenüber der Schweiz für seine Wegstrecke **28** Kr. In Chur zuerst + **14** Kr. nach dem Vertrag von 1842 zu 42 Kr. addiert, dann jedoch gestrichen und korrekt + 6 Kr. nach dem neuen eidgenössischen Tarif ab 1. Okt. 1849 (3. Rayon 15 – 40 Wegstunden; nicht separat ausgewiesen). Diese ergeben zusammen 32 Kreuzer bzw. 48 Bündner Bluzger + 1 Bluzger für den Unterengadiner Boten = **49** Bluzger.



Hannover, 3. Okt. 1851;

Hannover und Taxis-Frankfurt im Postverein; jedoch noch kein neuer Postvertrag mit der Schweiz;

Frankfurt übergibt den Brief nicht an Baden, sondern leitet ihn im geschlossenen Paket direkt nach Basel (Stempel rückseitig) und verlangt hierfür neben dem PV-Porto von 9 Kr. weitere 20 Kr.

(+ 4 Kr. Schweiz unter Aufrundung auf gerade Zahlen = 34 Kr)

